Hermann Fraatz – Parteiausschluss

In den internen Diskussionen in der KPD um den Weg der Einflussnahme innerhalb der Gewerkschaftsbewegung stieß die offizielle Linie durchaus auf Widerspruch.

Am 1. Januar 1931 war in der Zeitschrift *Einheitsfront* der KPD Göttingen unter der Rubrik *Wir geben Antwort* auf die Frage von O.E.: *Weshalb hat die KPD das langjährige Mitglied H. Fraatz ausgeschlossen?* zu lesen:

Die KPD und die gesamte kommunistische Internationale ist der festen Überzeugung, dass die Freien Gewerkschaften keinen Kampf mehr führen wollen. Deshalb sieht sie es als ihre Hauptaufgabe an, die revolutionäre Opposition innerhalb aller Gewerkschaften zu organisieren und zum Stosstrupp gegen die Verbandsbürokratie auszubilden. Der ehemalige Parteigenosse Fraatz glaubt seine eigene Meinung höher einschätzen zu müssen, als die Erfahrungen eines Millionenheeres revolutionärer Arbeiter. Er hat sich jahrelang geweigert, in dem wichtigsten Göttinger Betrieb die Gewerkschaftsopposition zu organisieren. Nicht zuletzt, weil er persönliche Interessen höher einschätzt, als die Interessen der Partei. Deshalb musste er aus der KPD entfernt werden.¹

Quelle:

KPD Göttingen - Die Einheitsfront: Organ der KPD Göttingen, Nr. 1 vom Januar 1931 (1931).
Stadtarchiv Göttingen, Bibliothek, S 18D.

¹ KPD Göttingen - Die Einheitsfront: Organ der KPD Göttingen, Nr. 1 vom Januar 1931 1931, S. Nr. 1, S. 5.